



PISCHELSDORFER PFARRNACHRICHTEN



Juli/August 2020

NUMMER 535 / 48. JAHRGANG

GEMEINSAM GLAUBEN GESTALTEN

Urlaubszeit

...einfach mal abschalten

...sich Zeit lassen

...tun, wozu sonst immer die Zeit fehlt

...glücklich sein



Die Hl. Corona

Griechisch: Stephana
 Katholischer Gedenktag: 14. Mai
 Bedeutung: „die Krone“
 Märtyrerin, * 161 oder 287, † 177
 oder 303 in Damaskus oder in An-
 tiochia oder in Alexandria oder auf
 Sizilien oder in Marseille

Corona war nach den Legenden die junge Frau eines Mannes namens Victor, der ebenfalls als Märtyrer gestorben sein soll. Im Alter von erst 16 Jahren wurde Corona wegen ihres christlichen Glaubens zum Tode verurteilt. Nach der Erzählung soll sie von den Christenverfolgern an zwei gebeugten Palmen festgebunden worden sein; als diese empor-schnellten, wurde das Mädchen in zwei Stücke zerrissen.

Der Name Corona bedeutet lateinisch „Die Gekrönte“. Die Legende entstand wohl im Osten. Die Verehrung ist in Nord- und Mittelitalien schon im 6. Jahr-hundert belegt. Reliquien kamen von Ägypten über Zypern und Sizilien nach Norditalien. Erzbischof Adaldag von Hamburg-Bremen, brachte 965 Reliquien von Corona und Victor nach Bremen mit. Kaiser Otto III. brachte 997 Reliquien nach Aachen ins Münster, wo ihre Grabplatte zu sehen ist und die Reliquien in einem 1912 gefertigten Gefäß aus



Blei liegen. Kaiser Karl IV. brachte ebenfalls Reliquien aus Feltre (Italien) in den Dom zu Prag. Im Osten gedenkt man Corona mit Victor am 11. November.

Verehrung/Brauchtum: Vor allem im Abendland entwickelte sich eine große Verehrung für Corona; in Altbayern, Böhmen und Niederösterreich ist die Verehrung seit dem 14. Jahrhundert nachgewiesen. Wallfahrten finden in Niederösterreich in St. Corona am Wechsel, seitdem 1504 dort in einer hohlen Linde eine Corona-Statue gefunden und daraufhin eine Kapelle errichtet wurde, und in St. Corona am Schöpl bei Altenmarkt in Niederösterreich statt. Auch in Wien

ist die Verehrung stark verbreitet. Die österreichische Münzeinheit hieß bis 1924 nach ihr Krone.

Attribute: zwei Palmen, Krone, Goldstück oder Schatzkästchen. Ein Glasfenster aus dem 14. Jh. im Straßburger Münster zeigt sie mit einem Palmenzweig. Patronin der Schatzgräber und Metzger, gegen Seuchen und Unwetter, für Standhaftigkeit im Glauben, in Geldangelegenheiten, der Lotterie.

Quellen: Joachim Schäfer: Artikel Corona (Stephana), aus dem Ökumenischen Heiligenlexikon -https://www.heiligenlexikon.de/BiographienC/Corona_Stephana.html, abgerufen am 20. 6. 2020. Schaubert-Schindler: Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf.

Hilf mir!

Herr Jesus Christus!

*Du warst arm und elend,
gefangen und verlassen wie
ich.*

*Du kennst die Not der
Menschen.*

*Du bleibst bei mir, wenn kein
Mensch mir beisteht.*

*Du vergisst mich nicht und
suchst mich.*

*Du willst, dass ich dich
erkenne und mich zu dir
kehre.*

*Herr, ich höre deinen Ruf
und folge.*

Hilf mir!

Dietrich Bonhoeffer im Gefängnis

Foto Titelbild: Sabina Saurer

KATHOLISCHE 
KIRCHE STEIERMARK

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Hauptpfarramt Pischelsdorf · Für den Inhalt verantwortlich: Pfarramt Pischelsdorf, Waltraud Huber und Maria Spörk, Hirnsdorf. · Grafische Gestaltung: Hans Herbst, Pischelsdorf 340. Alle Rechte vorbehalten.

Schlüssel- und Aufsperrdienst

Bestattung

Alarm- und Videoanlagen
Sicherheitstechnik, Handel

Martin Predota





Pischelsdorf 177
Tel.: 03113 2341
Mobil: 0664 402 24 21
www.predota.co.at

Immer für Sie erreichbar.





LIEBE PFARRGEMEINDE



Nach 30 Jahren als Pfarrer des Pfarrverbandes werde ich ab September Vikar (Seelsorger) im neuen Seelsorgeraum (Pischelsdorf, Stubenberg, St. Johann/H. und Großsteinbach) sein. Unsere Diözese hat diese Funktion eingeführt z.B. für Priester, die nicht die Leitung einer Pfarre übernehmen wollen – oder wie bei mir – für Pfarrer, die die organisatorische und wirtschaftliche Verantwortung abgeben möchten, wohl aber den Dienst der Seelsorge weiterhin machen wollen. In meinem Alter merke ich, dass die Leistungsfähigkeit nachlässt. Das ist überhaupt keine Enttäuschung für mich, sondern ich mache meinen Dienst noch immer sehr gerne. Ich habe mich stets bemüht, mein Herz nicht an die Verwaltungsaufgaben in der Pfarre zu verlieren, sondern die Seelsorge war immer mein Hauptanliegen. Ich werde in der Pfarre bleiben und, sofern es die Gesundheit erlaubt, meinen Dienst leisten. Ich habe meine Aufgabe immer als „Dienst auf Augenhöhe“ verstanden, wie es Paulus geschrieben hat: „Wir sind nicht Herren eures Glaubens, sondern Diener eurer Freude.“ So habe ich sehr viele liebenswürdige Menschen gefunden, mit denen ich sehr gut zusammenarbeiten konnte. Ich habe versucht, verschiedene Talente zu fördern. Mit Hilfe des Bildes des

Fußballvereins finde ich, dass der Pfarrer nicht der Mittelstürmer, sondern der Trainer einer Fußballmannschaft sein soll. Und das ist auf längere Sicht, wenn die Anzahl der Priester noch geringer wird, für die Kirche unbedingt notwendig. Ich möchte mich bemühen, Menschen zu befähigen, Kirche zu leben. Ich blicke mit großer Dankbarkeit zurück. Ich habe so viel Wohlwollen erfahren, so viel Verständnis und Rücksichtnahme, auch Verständnis mit meinen Schwächen. Ich danke vor allem den Pfarrgemeinderäten, den Angestellten, den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern, den Vereinen und Gemeinden. Es war ein schönes Zusammenarbeiten und -leben. Ich hoffe, dass auch jeder und jede seine/ihre Meinung sagen konnte. Das habe ich stets als wohlwollende Kritik empfunden. Auch Spaltungen in der Pfarre konnten vermieden werden. So kann ich sagen, dass ich bei euch Heimat gefunden habe. Es war mein Anliegen, die Pfarre mit ihren verschiedenen religiösen Richtungen und die Einheit zu fördern. Es ist mir wichtig, dass jeder den anderen mit seiner jeweiligen Meinung annimmt, weil uns der Dienst der Einheit aufgetragen ist und weil wir dem einen Herrn Jesus Christus dienen.

Zwei Dinge möchte ich nennen, die mich beschäftigen.

Erstens: Es sind in dieser Zeit doch einige hundert Menschen aus der Kirche ausgetreten. Ich frage mich stets, wie wir als Kirche dennoch mit diesen Menschen in Verbindung bleiben können, falls sie das wünschen.

Zweitens: Ich nehme einen stetigen Rückgang der Kirchenbesucher wahr. Die Feier der Eucharistie ist Training, Quelle und Höhepunkt unseres Glaubens und ich habe immer versucht, die Tiefe und Schönheit unsers Glaubens zu verkündigen.

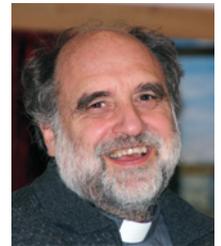
Ich habe die Bitte, meinen Nachfolger, Mag. Michael Seidl, gut aufzunehmen und offen zu sein für ihn als Pfarrer und zukünftigen Leiter des Seelsorgeraums. Jeder Mensch ist einmalig und hat seine eigene Arbeitsweise. Das gilt auch für uns Priester. Vergleiche mit dem Vorgänger sind nicht gut.

Mit einem herzlichen Danke

Ihr Pfarrer Franz Ranegger

Willkommen in unseren Pfarren!

Mag. Michael Seidl
wird ab 1. 9. 2020
der neue Leiter und
Pfarrer der Pfarren



unseres Seelsorgeraums Pischelsdorf, Stubenberg, St. Johann/H. und Großsteinbach sein. Er ist derzeit noch in der Südsteiermark in Gamitz, Ehrenhausen und Spielfeld tätig und wird Mitte August in den Pfarrhof Pischelsdorf übersiedeln. Wir freuen uns, ihn in unseren Pfarren begrüßen zu dürfen. Eine ausführliche Vorstellung folgt im nächsten Pfarrblatt.

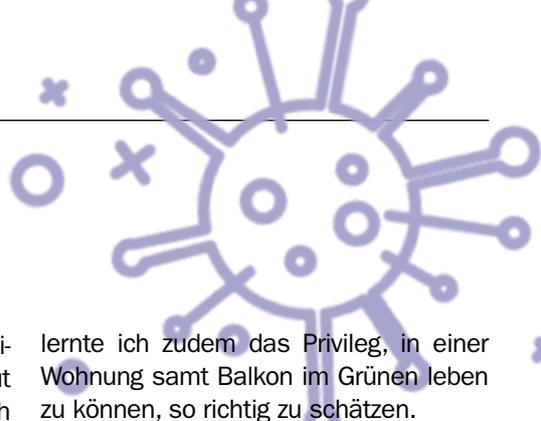


**Raiffeisenbank
Pischelsdorf-Stubenberg**



Das Comeback der Wirtschaft

Wir helfen jetzt – rasch und unbürokratisch.



Was hast du aus der Corona-Krise mitgenommen?

Ich habe gelernt, dass man mit weniger auch auskommen kann und einfache Dinge mehr schätzen sollte. Auch der Wert von Freundschaft ist mir bewusst geworden.

Stephan Haidinger

Vieles was wichtig schien, ist eigentlich gar nicht so entscheidend. Zum Beispiel habe ich den Frühling zuletzt in meiner Kindheit so bewusst erlebt wie jetzt.

Ich hab mich jeden Tag mit meiner lieben Frau aufs Bankerl unter unserem Weichselbaum gesetzt und habe so erst bemerkt, wie intensiv der Frühling Tag für Tag sein Werk vollbringt.

Helmut Strepf

In der Corona-Krise hatte ich endlich wieder mehr Zeit für mich, wodurch ich mich wieder auf die wesentlichen Dinge konzentrieren konnte. Ich nahm mir bewusst Zeit neue Dinge auszuprobieren, wofür ich davor keine Zeit hatte. Die Entschleunigung hat mir sehr gut getan, da jeder Tag bewusster gelebt wurde und die alltägliche Hektik entfiel.

Veronika Strepf

Corona! Sicher machte ich mir Gedanken, wie der Abstand zu Verwandten, besonders zur Oma, Eltern und zu meinem frischen Neffen, der mitten in der Corona Zeit das Licht der Welt erblickte, eingehalten werden kann. Ich war 6 Wochen zu Hause (Kurzarbeit), hatte aber Glück, bei schönem Wetter draußen die Frühlingsarbeiten machen zu können. Für mich ist auch die Regionalität verstärkt

in den Vordergrund gerückt (Bauern, Direktvermarkter). Das finde ich sehr gut und hoffe, dass viele so denken. Ich stellte mir auch die Frage, was brauche ich bzw. was ist wirklich wichtig im Leben!

Robert Sturm

Aus der Corona-Krise konnte ich sehr viel mitnehmen. Sie hat mir gezeigt, worauf es im Leben wirklich ankommt und wo die Prioritäten liegen. Persönliche Begegnungen und Gespräche können nur bedingt durch Video-Telefonate und soziale Medien ersetzt werden. Durch die Entschleunigung habe ich die Natur wieder bewusster wahrgenommen. Die Freude zur Musik und am Musizieren ist in dieser Zeit gewachsen.

Andrea Weber

Ich hatte das Glück, in der Corona-Krise durch die Kurzarbeit finanziell abgesichert zu sein und dennoch plötzlich viel Freizeit zur Verfügung zu haben – einerseits durch die Möglichkeit des Homeoffice, andererseits durch dienstfreie Zeit. Diese Periode hat mir auch ein bis dato ungewohnt langes, ständiges Zusammensein mit meiner Partnerin ermöglicht und damit letzten Endes die Beziehung gestärkt. Auch die Bedeutung von Familie und Freunden wurde mir plötzlich intensiv bewusst. Die Krise bot Gelegenheit zur Selbstreflexion und ließ den Entschluss reifen, als Ausgleich zu den vielen sitzenden Stunden ein Paar Laufschuhe nicht nur zu kaufen, sondern auch regelmäßig zu benutzen. Als jeder notgedrungen zu Hause bleiben musste,

lernte ich zudem das Privileg, in einer Wohnung samt Balkon im Grünen leben zu können, so richtig zu schätzen.

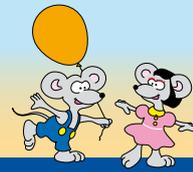
Jonas Pregartner

Zu Beginn haderte ich sehr mit dieser Krise. Ich verstand nicht – aufgrund der Einschränkungen auch im Bezug der Kirche, was die Feier der Hl. Messe anbelangte, die ja auch untersagt war – warum von Gott, woran wir glauben, etwas Schlechtes hervorgehen soll. Zudem traf mich das „social distancing“ persönlich sehr, da ich zu meinen Eltern auf Abstand gehen musste, mit denen ich im selben Haushalt lebe, da ja mein Vater zur Risikogruppe zählt und ich beruflich in einem sensiblen Bereich tätig bin. Ich fand dann aber einen Zugang für mich und habe dann auch durchaus viel Positives erlebt. Sei es bei zufälligen Treffen, tiefgehenden Gesprächen, da die Personen mehr Zeit hatten, oder dass die Wichtigkeit von Bräuchen und Ritualen – vor allem zu Ostern – sichtbar wurde und wie wichtig die Gemeinschaft ist. Trotz der alternativen Angebote über Fernsehen und Internet, wurde sichtbar, wie wichtig die gewohnte Gottesdienstgemeinschaftsfeier ist, denn es ist mit nichts zu vergleichen. Die Menschen sind trotz der Ferne zur Kirche Suchende nach einem Sinn. Auch mir persönlich, denn auch wenn ich haderte, so gab mir der Glaube und das Gebet Halt, ich möchte diesen Glauben nicht missen, denn ich weiß nicht, wie es mir ohne ergangen wäre. Ich nehme somit auch eine nähere Beziehung zu Gott mit.

Bernadette Saurer

- C**orona kann überall sein
- O**hnmacht und Respekt
- R**asches Handeln (Politik, Arbeit, etc.)
- O**stern „anders“ zu Hause gefeiert
- N**atur bewusster wahrgenommen
- A**bstand halten
- K**inder zu Hause von Kindergarten und Schule
- R**egionalität
- I**ntensive Zeit zusammen zu Hause
- S**orge und Betroffenheit
- E**ntschleunigung – Zeit nehmen/haben

Agnes Sommerhofer



Die Gemeinschaft, der Austausch, das Miteinander...

...werden **Christine Reiter** und **Hermine Grabmayer** am meisten fehlen, wenn sie nun die Leitung und Organisation der Eltern-Kind-Gruppe Pischelsdorf in andere Hände legen. Mit viel Herzblut haben sich die beiden wöchentlich für die Kinder und Eltern engagiert. Christine Reiter ist bereits seit elf Jahren als Leiterin tätig, Hermine Grabmayer stieß vor neun Jahren dazu.

Ohne Hilfe geht es nicht

Zahlreiche Helfer und Helferinnen unterstützen die beiden im Laufe der Jahre – sei es in der Bastelabteilung, beim Butterbrot streichen, beim Herrichten und Aufräumen, beim Faschingsfest oder beim Kaffee kochen. Christine und Hermine bedanken sich bei all jenen, die einen so wesentlichen Teil dazu beigetragen haben. Auch für die liebevolle Aufnahme der beiden bei den Kindern und deren Eltern sei ein Dank ausgesprochen.

Highlights

Beim ersten EKI-Treffen waren neun Kinder dabei. Schnell jedoch wuchs diese Zahl auf ca. 30 Kinder pro Treffen an – ein Zeichen dafür, dass sich die Qualität der Treffen herumsprach und auf positives Echo stieß. Die Highlights jeden Jahres waren die Nikolausfeier, der Laternenumzug, der Muttertag und das Faschingsfest. Bis zu 55 Kinder ließen sich diese Feste nicht entgehen.

Auf meine Frage, was denn die Kinder besonders gerne taten, meinte Christine, das Tanzen sei für die Kleinen der Hit. Und für die Größeren sei das Basteln sehr wichtig, denn dabei haben sie nicht nur Spaß, sondern trainieren auch ihre motorischen Fähigkeiten. Das Plastilin sei bei Groß und Klein gleichermaßen beliebt, jedoch nur, wenn es mit roter Lebensmittelfarbe gefärbt sei und nicht mit einer grünen.

Ausflüge nach Herberstein, in den Streichelzoo, in die Kneipanlage oder in eine andere schöne Gegend rundeten jeweils das Jahr ab.

Freundschaften sind entstanden

Das Kostbarste für Christine und Hermine sind wohl die guten Beziehungen, die sich durch diese Gruppe ergeben haben. Auch unter den Eltern haben sich Freundschaften entwickelt und deren Kinder haben sich bereits vor dem Kindergarten kennen- und mögen gelernt. Zahlreiche Tipps für das Elternsein wurden ausgetauscht, was dem eigentlichen Sinn einer Eltern-Kind-Gruppe voll entspricht.

Butterbrote sind nachhaltig in guter Erinnerung geblieben

Falls einmal zu viel Jause in der EKI-Gruppe gerichtet worden ist, so blieb dennoch nichts übrig, denn die Kinder der Volks-



Von links nach rechts: Christine Reiter, Pfarrer Ranegger, Hermine Grabmayer, PA Sieglinde Kahr

schule Pischelsdorf holten sich auf dem Weg zum Bus vorm Pfarrsaal bei Christine ein Butterbrot, eine Apfelspalte oder ein Stück Kuchen ab – wohl weil sie die EKI-Gruppe in so guter Erinnerung behalten haben.
PA Kahr Sieglinde

Damit sich im Herbst...

...bzw. im Laufe des Jahres die Eltern und Kinder wieder treffen können, suchen wir Personen, die sich vorstellen können, eine EKI-Gruppe zu leiten bzw. bei der Organisation mitzuhelfen. Es ist auch möglich, mehrere kleine Gruppen zu machen.

Infos gibt es in der Pfarrkanzlei Pischelsdorf.

STEINMETZBETRIEB RECHLING

8212 Pischelsdorf
Romatschachen 126
Tel./Fax: 0 31 13 / 30 22
Mobil: 0664 / 924 66 33

- Grabdenkmäler
- Grabrenovierungen
- Grabinschriften
- Grababtragungen



„Ihre Zufriedenheit
ist mein Anliegen!“

Johann Rechling



Erstkommunion und Firmung 2020



Die aktuellen Bestimmungen seitens der Diözese für die Gottesdienste im Herbst 2020 besagen, dass der 1m Abstand zwischen Personen, die nicht im selben Haushalt wohnen, auch weiterhin unbedingt eingehalten werden muss. Um das für alle Feiern im Herbst in der Kirche gewährleisten zu können, haben sich der zukünftige Pfarrer Michael Seidl und ich, PA Sieglinde Kahr, in Absprache mit den zuständigen Personen auf folgende Termine und Uhrzeiten geeinigt:

Samstag, 12. September, 8.30 und 10.30 Uhr, Pfarrkirche Pischelsdorf:

FIRMUNG

Probe: **Fr, 11. September,** 16.00 und 17.30 Uhr,
Pfarrkirche Pischelsdorf

Sonntag, 18. Oktober:

ERSTKOMMUNION

9.00 Uhr: **Erstkommunion der VS Gersdorf** und der **VS Ilztal,**
Pfarrkirche Pischelsdorf

11.00 Uhr: **Erstkommunion der VS Pischelsdorf,**
Pfarrkirche Pischelsdorf

Probe: **Sa, 17. Oktober,** 9.30 Uhr für die VS Gersdorf und die
VS Ilztal, Pfarrkirche Pischelsdorf,
10.30 Uhr für die VS Pischelsdorf, Pfarrkirche Pischelsdorf

Um den 1-m-Abstand in der Kirche einhalten zu können und jedem Erstkommunionkind eine Feier mit seiner Familie zu ermöglichen, ersuchen wir alle Personen, die daran nicht beteiligt sind, ausnahmsweise an diesem Sonntag auf die Vorabendmessen bzw. auf die Gottesdienste in Stubenberg, St. Johann/H. oder Großsteinbach auszuweichen. Wir bedanken uns für Ihr großes Verständnis.

Anmerkung: Wir hoffen, alle geplanten Termine einhalten zu können. Falls die Bundesregierung bis Herbst wieder strengere Bestimmungen bzgl. der Feiern herausgeben sollte, müssen wir erneut darauf reagieren.



**Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung: PA Sieglinde Kahr
0676 / 87 42 60 19**

Pischelsdorf, 23. Juni 2020



Hochzeitsfotografie

Jede Hochzeit ist anders,
jede Liebe ist individuell und besonders.

Neue Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 08:30-12:00
Do 15:00-18:00

und jederzeit nach Terminvereinbarung!

8212 Pischelsdorf 408
0664/5145132
foto@sabinasaurer.com



Gedanken zu Taufe und Firmung

*„Ich mache sie stark durch den Herrn,
und sie werden in seinem Namen ihren
Weg gehen – Spruch des Herrn“
(Sacharja 10,12)*

Firmung und Taufe gehören zusammen. Die beiden Sakramente sind ganz eng verwandt, auch wenn bei vielen Menschen 14 und mehr Jahre zwischen ihrer Taufe und ihrer Firmung liegen. In den Ostkirchen werden übrigens heute noch Kinder unmittelbar nach der Taufe gefirmt. Bei Erwachsenentaufen wird auch in unserer Kirche die Firmung unmittelbar danach gespendet.

Das Wort Taufe kommt von „tauchen“; der Mensch wird durch dieses Sakrament in die Liebe Gottes hinein getaucht und darf als Freund des Herrn Jesus ein Leben mit Gott beginnen. Das Wort Firmung kommt vom lateinischen „confirmare“, was „bestärken“ bedeutet. Das, was in der Taufe begonnen hat, muss durch den Heiligen Geist gestärkt werden, damit es sich auch entfalten und im Alltag bewähren kann.

Jeder Christ, jede Christin ist dazu berufen, als verantwortungsvoller Mensch in der Welt zu leben: „Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder!“ (Epheser 5,1) Diese Wahrheit wird im Sakrament der Firmung prägnant ausgedrückt.

Karl Veitschegger



Knetseife basteln für mehr Spaß beim Händewaschen

Wie wichtig Händewaschen ist um sich gegen die Coronaviren zu schützen, und dass man dabei unbedingt Seife verwenden sollte, lesen wir im Moment überall.

Mit selbstgemachter Knetseife fällt es Kindern leichter, an das Hygienritual zu denken und Händewaschen macht plötzlich viel mehr Spaß. Bastelspaß und Zeitvertreib gibt es gratis dazu.

Das brauchst du für die selbstgemachte Knetseife:

- 1 Esslöffel flüssige Seife
- 1 Esslöffel Speiseöl
- 2 Esslöffel Speisestärke
- Lebensmittelfarbe
- biologisch abbaubarer Glitzer (wenn du möchtest)

Alle Zutaten in einer Schüssel mit dem Löffel gut verrühren, bis die Masse fest und klumpig wird. Dann kannst du mit den Händen kleine Kügelchen formen. Es gilt: Je mehr Stärke du dazu mischst, desto trockener und leichter formbar wird die Seife. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: Roll die Masse aus und stich mit Keksausstechern verschiedene Seifenstücke aus oder piekse mit einer Gabel Muster ein. Die fertigen Knetseifenstücke müssen noch kurz trocknen und können dann in Gläsern neben dem Waschbecken aufbewahrt werden, bis sie zum Einsatz kommen - in kinderleichter Schutz vor einer Infektion mit Coronaviren.

Quelle: © UNICEF

Kindermund

„Papa, was macht einen richtigen Mann aus?“

Papa: „Ein richtiger Mann sorgt für seine Familie und beschützt sie. Er tut einfach alles für seine geliebte Familie!“

Julian: „Wenn ich groß bin will ich auch ein richtiger Mann sein! So wie Mama!“

*

Sebastian kommt am frühen Morgen zu seiner Mama gelaufen: „Mama, ich habe gerade fünf Fliegen gefangen. Drei Weibchen und zwei Männchen.“

„Und wie hast Du gewusst, welche Männchen und welche Weibchen sind?“, fragt ihn Mama.

„Ganz einfach: Drei sind auf dem Spiegel gegessen und zwei auf der Bierflasche.“

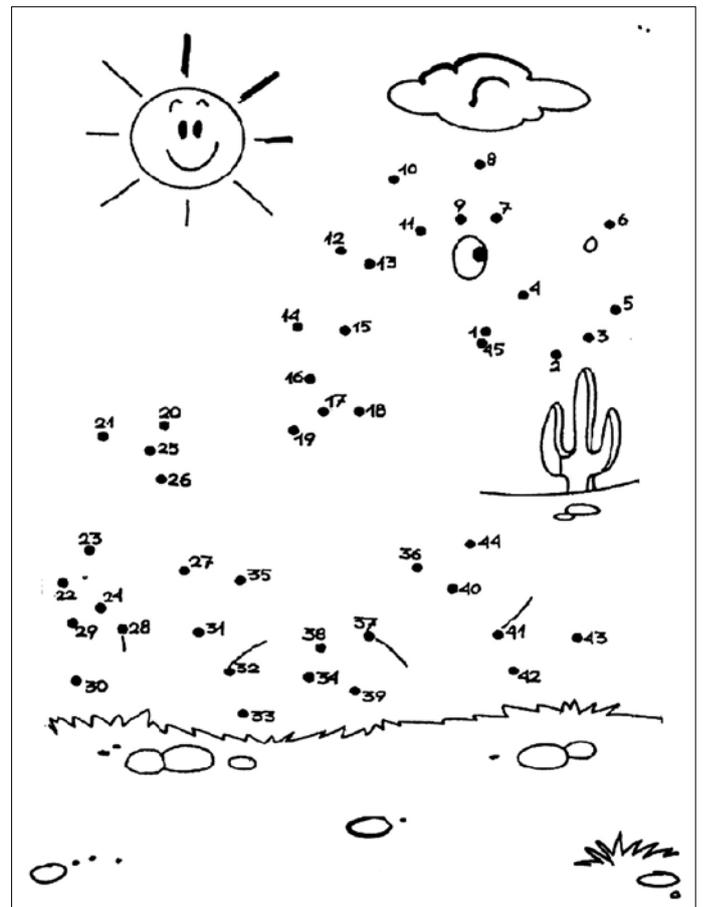
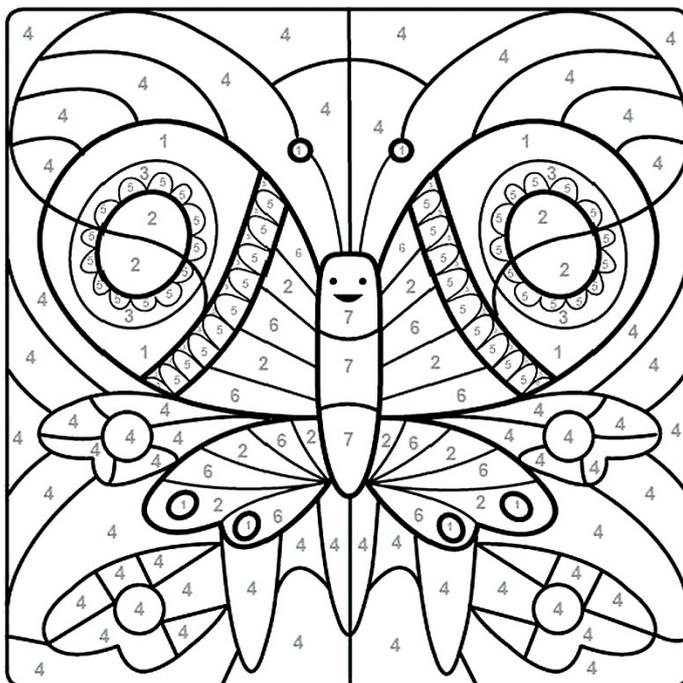
*

Fragt der Verkäufer den kleinen Maxi:

„Wie soll die Keksdose denn aussehen?“

Max: „Wie sie aussieht ist mir egal, Hauptsache der Deckel geht leise auf und zu.“

Malen nach Zahlen!



Quelle: <https://www.ausmalbilder-malvorlagen.com/wp-content/uploads/2013/02/Malen-nach-zahlen-17.gif>
<https://www.schule-und-familie.de/malvorlagen/malen-nach-zahlen/schmetterling-ausmalen.html>



Die Neudorfer Kapelle – ein 30

Religiose Flurdenkmäler in Form von Wegkreuzen oder Bildstöcken haben immer eine Gründungsursache. Sie wurden entweder als Dank für Errettung aus Notzeiten oder zur Erinnerung an furchtbare Heimsuchungen errichtet. In den Gräueln der beiden letzten Weltkriege sind zwar eine große Anzahl Pfarrbewohner als Soldaten gefallen, davon allein 217 Männer auf den Schlachtfeldern von 1939 bis 1945, aber ihre Namen sind auf verschiedenen Kriegerdenkmälern und Gedenktafeln der Gegend verzeichnet, so dass sich private Erinnerungsdenkmäler erübrigten. Hingegen weisen die vorhandenen Bildstöcke meist auf eine frühere Heimsuchung im 18. Jhdt. hin, wo eine gigantische Seuche viele Menschen der Oststeiermark hingerafft hat.

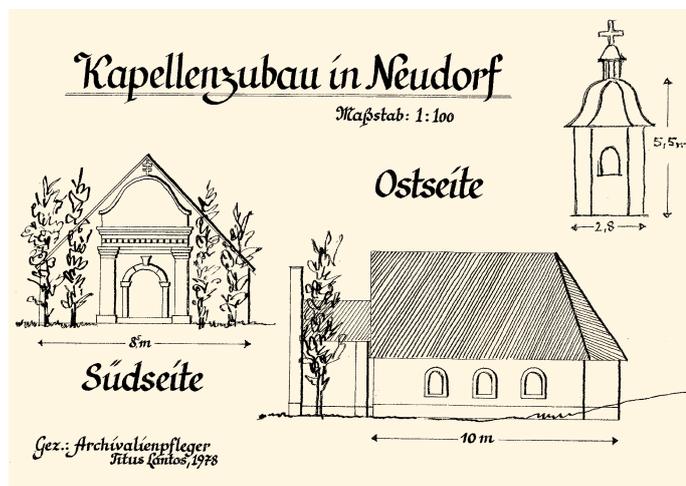
In Pischelsdorf war der Ausbruch der Pestepidemie im August 1713 so arg, dass im Ort bereits alle Häuser bis auf drei infiziert waren und der Markt ab 1. September mit einem Seuchenkordon „bewacht“ werden musste. Trotzdem grassierte die Pest auch in Wollsdorf, Preßguts, Albersdorf, Mitterdorf und Puch und raffte laut mündlicher Überlieferung alle Bewohner von Rothgmos „bis auf einen im Haus Nr. 1“ hinweg.

Gemauerte Pestkreuze am Bestattungsplatz der Seuchenopfer finden sich am Schattauberg und in Rothgmos (Jandlkreuz). Der große Bildstock in Preßguts mit den vielen Heiligennischen dürfte hingegen nicht über einer Pestgrube, sondern so wie die Karlskirche in Wien, aus Dankbarkeit für das Ende der Seuche errichtet worden sein.

Und eine noch größere Dankbarkeit dürfte die Neudorfer, die anscheinend vom Schwarzen Tod verschont worden sind, dazu bewogen haben, statt eines Bildstocks eine richtige Wegkapelle in der Dorfmitte zu errichten. Als dann Ende der 70er Jahre die Idee eines Kapellenbaues anstand, wozu der Nachbar J. Lammer den Baugrund stiftete, entschlossen sich die Dorfbewohner/-innen auf Anraten des Historikers Titus Lantos, das „alte Baudenkmal“ nicht wegzureißen, sondern als Portal in die Front der neuen Kapelle einzugliedern. Nach den



Feierliche Einweihung des Kapellenzubaues und der Glocke am 11. Juni 1980 durch Pfarrer Andreas Lückl.



Der vom Historiker Titus Lantos erstellte Plan für den Kapellenzubau.

Plänen von Titus Lantos wurde nun dem bestehend spätbarocken Teil nicht nur ein Kirchenraum angefügt, sondern auch mittels eines aufgesetzten Turmes das Bild der schönen Dorfkirche verliehen.

So kann die Kapelle in Neudorf heuer sowohl auf 40 Jahre Neubau als auch in ihrer Funktion als DORFSEGEN auf 300 Jahre Volksfrömmigkeit zurückblicken.

SR Titus Lantos



100-jähriger Dorfsegen



Seit September 2019 erstrahlt die Neudorfer Kapelle nun wieder im neuen Glanz. Der damalige Obmann Johann Lammer, der vor 40 Jahren den Grund für die Erweiterung spendete, beaufsichtigte zu Beginn noch die Renovierungsarbeiten. Leider konnte er das Endresultat nicht mehr erleben, da er im Juli verstorben ist. Das Fest zum diesjährigen 40. Jubiläum muss aufgrund der Corona Situation noch warten, aber dann wird es umso gebührender gefeiert!

PGR Bernadette Saurer



Der im Vorjahr verstorbene Stifter des Baugrundes, Herr J. Lammer.

Rezept aus dem Pfarrhaushalt

Joghurtschnitten mit Obstbelag

- Zutaten:** **Biskuitteig:**
 4 Dotter
 4 EL warmes Wasser
 250 g Mehl
 250 g Zucker
 4 EL Öl
 1/2 P Backpulver
 1/2 Zitrone – Schale
 4 Eiklar – Schnee
- Belag:**
 1/2 l Joghurt
 1/4 l Obers
 100 g Staubzucker
 1/2 Zitrone – Saft
 1 P Vanille
 3 EL Rum
 8 Blatt Gelatine
 2 P Tortengelee rot
 Ribselmarmelade
 1 P Biskotten
 Obst der Saison

Zubereitung:

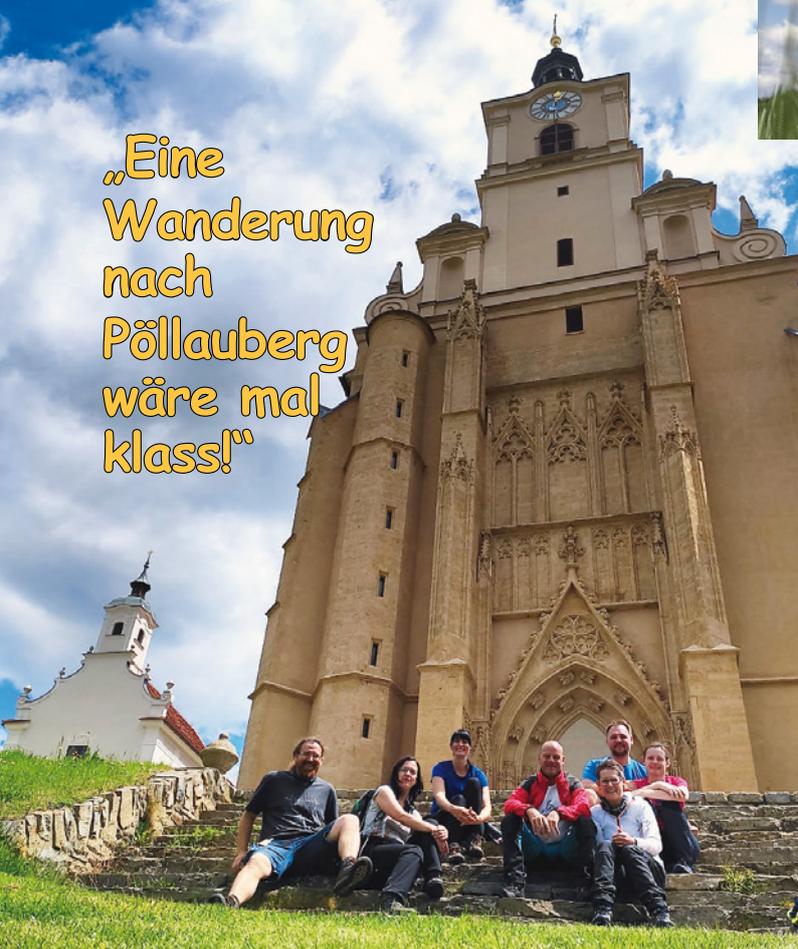
Dotter, Wasser, 2/3 Zucker und Zitronenschale zu sehr festem Schaum rühren, Öl langsam einlaufen lassen. Hälfte des Mehles mit Backpulver mischen, unterheben.

Eiklar mit einer Prise Salz und dem restlichen Zucker steif schlagen, restliches Mehl dazu und vorsichtig unter die Schaummasse heben.

Backblech mit Backtrennpapier auslegen und Masse darauf goldbraun backen. Ausgekühlten Teigboden mit Marmelade bestreichen, mit den in Rum getauchten Biskotten belegen.

Joghurt, Obers, Staubzucker, Zitronensaft verrühren, Gelatine nach Vorschrift erweichen, einrühren, auf Teigboden streichen, mit beliebigem Obst (Erdbeeren, Heidelbeeren...) belegen. Als Abschluss gibt man das Tortengelee darüber.

„Eine
Wanderung
nach
Pöllauberg
wäre mal
klass!“



Die glückseligen Wanderer: Gabi und Wolfgang Strobl,
Eva und Manfred Pieber, Daniela Hirzer und Bernhard Höfler,
Petra Schlacher



Mit diesen Worten wurde die Idee geboren, am nächsten Feiertag, nämlich Christi Himmelfahrt, zum Marienwallfahrtsort Pöllauberg aufzubrechen. Alle waren hellauf begeistert, und freuten sich auf den Ausflug. Neue Wanderschuhe wurden gekauft, ein Flachmann mit Hirschkirschbrennspiritus gefüllt (immerhin ging es ins Pöllautal), Kaffee in Thermoskannen gefüllt, Wanderstöcke hervorgeholt und Rucksäcke gepackt.

Munter und bestens gelaunt starteten wir um 6.30 Uhr in der unteren Zeil in Romatschachen. Danach ging es über Hirnsdorf mit kurzem Zwischenstopp bei der Tankstelle Huber nach Maria Fieberbründl. Dort konnten wir bei Kirchenglockengeläut Kerzen entzünden, und dann eine kleine Kaffee-Rast einlegen, bevor es weiter Richtung Hofkirchen, vorbei beim Ballonhotel Thaller und von dort weiter nach Schönau ging, wo wir eine Jausenpause machten. Gut gestärkt konnten wir den Anstieg auf den Pöllauberg wagen. Über den Hirschkirchweg wanderten wir am Hotel Retter vorbei, überquerten eine Brücke in einer Schlucht, und kamen schlussendlich glücklich um ca. 13.00 Uhr bei der Wallfahrtskirche Pöllauberg an. Nach einem kurzen Fotoshooting konnten wir in der Kirche innehalten, beten, Dank sagen und Kerzen entzünden. Das wohlverdiente Mittagessen im Gasthof Goger – Zum Jagawirt rundete unseren Feiertag ab. Wir waren uns alle einig: Es war eine super Idee, und wir freuen uns auf die nächste Wanderung!

Petra Schlacher

**ZU 99%
BRAUCHT
ER NUR
EINE
PAUSE.**
Ein Erste-Hilfe-Kurs
lohnt sich zu 100%.

Jetzt
anmelden:
ersthilfe.at

Erste-Hilfe Führerscheinkurs
Rotes Kreuz Ortsstelle Pischelsdorf
25. Juli 2020
09:00 - 15:00 Uhr

Anmeldungen unter ersthilfe.at, weiz@st.roteskreuz.at
oder unter 050 144 5 - 30100



 ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

Aus Liebe zum Menschen.

*Die gute Hand
eines Freundes*

*Mögest du immer Arbeit haben,
für deine Hände etwas zu tun.
Immer Geld in der Tasche,
eine Münze oder auch zwei.
Immer möge das Sonnenlicht
auf deinem Fenstersims schimmern
und die Gewissheit in deinem Herzen,
dass ein Regenbogen dem Regen folgt.
Die gute Hand eines Freundes
möge dir immer nah sein,
und Gott möge dir dein Herz erfüllen
und dich mit Freude ermuntern.*

Irischer Segensspruch



Veranstaltungen Haus der Frauen Bildung Spiritualität Auszeit Juli-September

JULI 2020

Mi, 1. 7., 15-20 Uhr:

Senf und Ketchup, natürlich selbstgemacht

Die Klassiker in der Küche, Workshop

Fr, 3. 7., 9-17 Uhr:

JETZT ist die beste Zeit

Ein Tag zum Durchatmen

Do, 9. 7., 19-21 Uhr:

Im Lichte neu

Vernissage

Fr, 17. 7., 14.30-20 Uhr:

Gestalten Sie Ihr Fotobuch am PC

Workshop für Kreative

Fr, 31. 7., 15 Uhr – So, 2. 8., 13 Uhr:

Vom Leben schreiben

Biografische Schreibwerkstatt

AUGUST 2020

Sa, 1. 8., 19-21 Uhr:

Feuer und Flamme

Singen und Trommeln am Lagerfeuer

Fr, 14. 8., 13.30 Uhr –

So, 16. 8., 13 Uhr:

Den Weg zu sich gehen

Biografisches Arbeiten und achtsames Gehen

Mi, 19. 8., 14 Uhr – Do, 20. 8., 16 Uhr:

Den Weg zu sich gehen

Biografisches Arbeiten und achtsames Gehen

Fr, 2. 8., 9-18 Uhr:

Lieblingstasche selbst gemacht!

Nassfilztechnik

Breitenau-Wallfahrt am Samstag, 29. Aug. 2020

(Soweit die Bestimmungen der Bundesregierung es erlauben)

Anmeldungen bei:

Siegfried Pichler

Tel. 0664 / 55 61 871

Siegfried Gschweidl

Tel. 0 31 13 / 31 01

Fahrpreis

pro Person

€ 16,-

TERMINE AUS DEM



Pfarrverband Pischelsdorf + St. Johann + Stubenberg

Pfarre St. Johann bei Herberstein

Heilige Messen:

Mo, Di, Do und Fr um 17.00 Uhr Eucharistiefeier mit anschl. Vesper in der Klosterkapelle (ca. 50 min)

Mi um 19.00 Uhr in der Klosterkapelle

So um 8.30 Uhr (**jeden 1. Sonntag im Monat Familiengottesdienst**)

Rosenkranzgebet:

jeden Mittwoch um 18.30 Uhr

Vesper im Kloster ohne Hl. Messe im Kloster:

Mi 17.00 Uhr, Sa 18.00 Uhr,

So 17.30 Uhr

Das Kloster St. Gabriel in St. Johann

lädt zu den Gebetszeiten in die Klosterkapelle ein:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6.55, 11.35 und 19.00 Uhr

Wallfahrtskirche Maria Fieberbründl

Heilige Messen:

Montag, Mittwoch und Freitag: 9.00 Uhr

Sonntag: 8.00, 9.30 und 15.00 Uhr

Pfarre Stubenberg

Heilige Messen:

Dienstag: 16.00 Uhr, Pflegeheim

Freitag und Samstag: 19.00 Uhr,

Sonntag: 10.00 Uhr, Pfarrkirche.

EHRENTAFEL DER SPENDER

Verseshpenden	€ 85,00
Taufspenden	€ 80,00
Begräbnisopfer für † Michael Weitzer, Oberrettenbach	€ 232,60
Begräbnisopfer für † Josef Schweighofer, Reichendorf	€ 210,75

DIE HL.TAUFE HAT EMPFANGEN



Fabian Kalcher, Hartensdorf

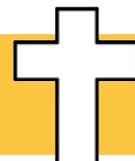
Teresa Sax, Prebensdorf

Mia Sophie Raminger,

St. Ruprecht/Raab

Luisa Falk, Reichendorf

IM FRIEDEN DES HERRN SIND ENTSCHLAFEN



6.6.20

Michael Weitzer

94 Jahre

Oberrettenbach



mildstein
VON NATUR AUS DAS BESTE

Pischelsdorf – Graz

03113/2332

0316/291343

0664/2801528



**Stiegen - Granitböden
Fensterbänke**



Grabanlagen

**Grabsteinreinigung
Inschriften - Laternen**

Gratis

Beratung und Angebote!

Preisvergleiche lohnen sich!

Grabstein und Einfassung ab 1.986,-



Terminkalender

So, 6.9.	9.00 Uhr Begrüßung von Pfarrer Mag. Michael SEIDL Anschließend Ausschank von Speisen und Getränken unter Einhaltung der Bestimmungen (1m-Abstand)
Sa, 12.9.	8.30 und 10.30 Uhr: FIRMUNG in der Pfarrkirche Pischelsdorf Firmspender: Pfarrer Michael Seidl und Pfarrer Franz Ranegger
So, 11.10.	ERNTEDEANK 9.00 Uhr Gottesdienst; anschließend verkauft die Jugend Schokolade anlässlich des Missionssonntages.
So, 18.10.	ERSTKOMMUNION 9.00 Uhr Erstkommunion der VS Gersdorf und der VS Ilztal , Pfarrkirche Pischelsdorf 11.00 Uhr Erstkommunion der VS Pischelsdorf , Pfarrkirche Pischelsdorf

PFARRKANZLEI PISCHELSDORF

Tel. **03113/2221**, Fax DW 21
Email: pischelsdorf@graz-seckau.at
Web: pischelsdorf.graz-seckau.at

ÖFFNUNGSZEITEN der Pfarrkanzlei:

**Montag, Dienstag und Freitag
von 8.00–12.00 Uhr**

Pastoralassistentin:

Mag^a Sieglinde Kahr
Tel. 0676 / 87 42 60 19
Mail: sieglinde.kahr@graz-seckau.at

Wir hoffen, alle geplanten Termine einhalten zu können. Falls die Bundesregierung bis Herbst wieder strengere Bestimmungen bzgl. der Feiern herausgeben sollte, müssen wir erneut darauf reagieren.

Großen Anklang bei den Kindern und Eltern fand der **Kindergottesdienst im Juni**. Aufgrund des Regenwetters trafen wir uns nicht im Freien, sondern im Pfarrheim Pischelsdorf. Unter dem Motto „Sei mutig und stark“ waren die Kinder eingeladen, einen „Mut-Stein“ zu bemalen. Als Zeichen der Erinnerung an Jesus, dem wir all unsere Ängste anvertrauen können, wurden diese Steine von Diakon Helmut Sturm gesegnet. Auch den Kindern, die sich der Hilfe Gottes in allen Angst- und Mutsituationen gewiss sein können, wurde der Segen zuteil. Besonders bedanken möchten wir uns bei **Michaela Maieregger**, die die Kindergottesdienste mit ihrem Gitarrenspiel stets bereichert hat. Sie wird pausieren und uns zu gegebener Zeit wieder unterstützen.



Mit diesem Kindergottesdienst runden wir das Jahr ab, das coronabedingt einige Gottesdienste nicht ermöglichte. Voller Zuversicht schauen wir jedoch auf den Herbst und freuen uns, wenn wir wieder viele Kinder zu den Gottesdiensten begrüßen dürfen.

PA Kahr Sieglinde

Fotos: Hans Herbst



Kindergottesdienst

